

Verkehr erhöht Seuchengefahr

TIERTRANSPORTE Die geplante Aufhebung des Verbots internationaler Tiertransporte durch die Schweiz stösst allseits auf Widerstand. Es wird befürchtet, durch die Tiertransporte könnten Tierseuchen und -krankheiten eingeschleppt werden.

Aufgehoben werden soll das Verbot im Rahmen von Anpassungen im Veterinärnachbarland des Landwirtschaftsabkommens der Bilateralen I: Bei der Revision der Bestimmungen über die Ein-, Durch- und Ausfuhr von Tieren und Tierprodukten wurde das bisherige Verbot internationaler Tiertransporte durch die Schweiz kommentarlos aus der Verordnung gekippt.

Der Schweizerische Bauernverband (SBV), Suisseporcs, der Schweizer Tierschutz und andere Vereinigungen sind sich einig: Der Tierverkehr sei ein Hauptfaktor bei der Ausbreitung von Tierseuchen. Das Verbot des internationalen Tiertransitverkehrs müsse deshalb beibehalten werden. In den letzten zwei Jahren konnten laut SBV beispielsweise zwei Lungenseuchen bei den Schweinen ausgemerzt werden. «Der einmalig gute Seuchenstatus der Schweizer Nutztierbestände darf nicht leichtfertig verspielt werden», mahnt der Bauernverband. So sieht es auch Suisseporcs, der Schweizerische Schweinezucht- und Schweineproduzentenverband.

Der Schweizer Tierschutz (STS) bezeichnet die geplante Zulassung internationaler Tiertransporte gar als Skandal und spricht von einer «tierquälerischen, seuchenhygienisch und verkehrstechnisch äusserst problematischen Massnahme». Der Thurgauer Tierschützer Erwin Kessler hat sogar ein Disziplinarverfahren gegen das Bundesamt für Veterinärwesen (BVet) angestrengt. (sda)